

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 10

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grase mit lächelndem Angesichte, als ob er sich freute, daß Leben für seine Lombardei hingegeben zu haben.

Aus: Edmondo de Amicis „Herrz“, gekürzt.

Aus der Welt der Gehörlosen

Protokoll-Auszug von der 9. ordentlichen Hauptversammlung des Schweizerischen Taubstummenrates am Sonntag, den 18. März 1934, in Zürich. (Schluß.)

Die ebenfalls vervielfältigte Abrechnung vom Gehörlosentag in Lugano beanstandete L. K. Abt, Basel; bei der Prüfung der Originale stellte sich heraus, daß beim Abschreiben mit der Schreibmaschine einige Zahlen übersehen wurden, und somit war die Sache wieder in Ordnung.

Der 9. Jahresbericht pro 1933 wurde genehmigt. J. Fürst, Basel, bemerkte, den im Bericht erwähnten Fall eines angeblichen taubstummen Hausierers hätte man in der „Gehörlosen-Zeitung“ rechtzeitig bekannt geben sollen, um die Gehörlosen darauf aufmerksam zu machen.

Das Arbeitsbüro des S. T. R. machte den Vorschlag, aus dem Erlös des Verkaufes von Stanniol und gebrauchten Briefmarken *et c.* an folgende Institutionen je Fr. 40.— zu wenden:
1. Taubstummenheim in Uetendorf bei Thun,
2. Ostschweiz. Taubstummenheim-Fonds (Pfarrer G. Weber, Zürich), 3. Schweiz. Lehrwerkstatt für Taubstumme. Die Versammlung war damit einverstanden. Ein Betrag von Fr. 20.—, der dem Arbeitsbüro speziell für Taubblinde übergeben wurde, wurde der Anstalt für Taubblinde Kronbühl, St. Gallen, überwiesen.

Die nächstjährige 10. Hauptversammlung des S. T. R. findet neuerdings in Zürich statt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren J. Höhni, Horgen, und J. Witprächtiger, Luzern, gewählt.

Um halb 12 Uhr wurde abgebrochen und halb 15 Uhr die Fortsetzung der Aussprache anberaumt. Alle Teilnehmer waren wieder vollzählig und pünktlich erschienen. Nach einigen Bemerkungen und Richtigstellungen von den Vormittagsverhandlungen durch Sekretär Max Bircher, referierte Präsident Müller in einem längeren Vortrag über „Schweiz. Taubstummenrat (S. T. R.) oder Schweiz. Gehörlosen-Bund“, der von der Versammlung aufmerksam

verfolgt wurde. Die Gründe, die zu diesem Thema führten, ist das leidenschaftliche Geschwätz einiger Gehörlosen, die wider den S. T. R. sind. Nur deswegen, weil sie sich selbst auch als intelligent fühlen, und nicht in den S. T. R. gewählt sind. Bekanntlich besteht der S. T. R. aus höchstens 15 Mitgliedern und konstituiert sich selbst. Um den S. T. R. in Zukunft durch die Gehörlosen bezw. die Gehörlosenvereine wählen zu lassen, sollte ein schweiz. Gehörlosen-Bund ins Leben gerufen werden, dessen oberste Instanz der S. T. R. ist. Es wurde darüber diskutiert.

W. Miescher, Basel, bat, von einem Schweiz. Gehörlosen-Bund abzusehen und beim S. T. R. zu bleiben. Man solle einfach nicht auf diejenigen hören, die den S. T. R. für überflüssig halten. In gleichem Sinne sprachen L. K. Abt und J. Fürst, Basel. J. Brüggen, Basel, bat den Präsidenten W. Müller: Fest beim S. T. R. bleiben, er wäre ein gutes und notwendiges Verbindungsglied zwischen den andern Institutionen, die für die Taubstummensache arbeiten. Nur sollen die Statuten des S. T. R. einmal gründlich revidiert und gewisse Paragraphen entfernt werden. Die Versammlung war damit einverstanden und sprach sich mit großer Mehrheit für die Erhaltung des S. T. R. aus. Präsident Müller dankte der Versammlung für das unerschütterliche Vertrauen zum S. T. R., er hoffte aber, daß selbst die Gehörlosen sowie die Gehörlosenvereine weiterhin ihr Möglichstes dazu beitragen, den S. T. R. finanziell zu erhalten und ihn unterstützen.

Somit war die schön und ruhig verlaufene Versammlung um halb 17 Uhr geschlossen. Herr J. Fürst dankte namens der Versammlung dem Präsidenten für seine musterhafte Leitung. Nachdem Herr J. Brüggen, Basel, dem Präsidenten zu seiner Silberhochzeit noch ein Kränzchen widmete, ging man auseinander, um im Verkehrslokal der Zürcher Gehörlosen, im Restaurant St. Gotthard beim Bahnhof Enge, noch einige Plauderstündchen zu verbringen. M. B.

Aus Taubstummenanstalten

Jubiläum in der Taubstummen-Anstalt Münenbuchsee. Am Donnerstag, den 3. Mai 1934 konnte Herr Schuhmachermeister Hugi sein 25. Dienstjubiläum begehen. In einer schlichten Feier, inmitten seiner Angehörigen und der

Vorsteher-, Lehrer- und Angestelltenchaft, dankte Herr Doktor Bieri ihm mit herzlichen Worten für die geleistete Arbeit. Er dankte aber auch Frau Hugi, die ihren Mann in seiner nicht leichten Tätigkeit immer wieder aufmunternd unterstützte und damit auch am Wohle unserer Knaben mitarbeitete.

Fast eine Menschengeneration stand Herr Schuhmachermeister Hugi unserer Schuhmacherwerkstatt vor. Wie vielen jetzt tüchtigen Meistern und Gesellen brachte er die ersten schuhmacherlichen Handgriffe bei! Wie viel Mühe und Geduld erforderte es einerseits, bis ungelenke Finger verstanden, einen Pechdraht zu drehen! Wie oftmals mußte das Nagel Einschlagen, das Einstechen vorgezeigt werden! Wenn auch bei diesem oder jenem Knaben das Vormachen und Helfen nichts fruchtete, darf Herr Hugi dennoch mit voller Befriedigung auf seine 25 Dienstjahre zurückblicken. Wir gratulieren von ganzen Herzen!

In einer einsam dunklen Stunde erstanden zu Ehren des Jubilars die nachfolgenden Verse:

Erst in der Schneiderei,
Dann unterm Lindenbaum —
Nach dieser Büglerei
Kamst Du in diesen Raum.
In dem düstern Kämmerlein
Da bist Du viele Jahre,
Von all' den bösen Büblein
Kekamst Du graue Haare.
Doch kann man ruhig sagen,
Dass viele von den Knaben
Als Meister und Gesellen
Sich im Leben tüchtig stellen.
Rückblickend auf die lange Zeit
Danken wir Dir für die Arbeit heut'
Und wünschen ins fernere Leben
Dir Freude Glück und Segen.

H. T.

Eine Skitour. (Schluß.)

Nachher machten wir ein Wettrennen. Wir mußten hinab im tiefen Schnee zum Baum rutschen und den Baum berühren und wieder hinaufgehen. Wer der erste war, bekam 30 Rappen, der zweite 20 Rappen. Herr Kunz war erstaunt, daß Gottfried gewann. Herr Kunz glaubte, Hans gewinne. Aber Hans hatte verloren. Ernst war der letzte. Das war ein lustiges aber mühsames Spiel. Wir froren stark an die Hände. Nach etwa fünf Minuten waren die Schmerzen weg. Nachher machten wir uns bereit und fuhren weiter

auf den Schienberg. Am Fuße des Schienberges zogen wir die Ski ab. Wir stiegen auf den Gipfel. Wir sahen die Bekannten beim Kreuz. Wir hatten eine wunderschöne Aussicht. Als wir hinab gingen, waren die Bekannten schon abgefahren. Wir wachssten die Skis mit Paraffin. Dann fuhren wir hinab. Hans und ich lachten stark, wie Ernst wieder umfiel. Jetzt waren wir in der Skihütte. Die Bekannten waren schon daheim. Dann lagen wir an der Sonne. Jetzt waren alle wieder da und aßen zu Mittag. Herr Kunz sagte zu uns: „Die Fräulein sollen abwaschen und abtrocknen.“ Wir konnten an der Sonne liegen. Aber ich half doch den Fräulein arbeiten. Dann machten wir uns bereit. Gottfried, Ernst und ich mußten früher fort gehen. Dann nahmen wir Abschied und dankten für alles. Wir fuhren langsam auf die Paßhöhe. Auf der Paßhöhe wachssten wir die Ski. Jetzt waren wir alle wieder zusammen. Dann fuhren wir den „Großen Boden“ hinab. Wir konnten gut Stemmbogen fahren. Der Schnee war abgefahrene. Unten nach der Scheune brach plötzlich Ernst eine Skispitze ab. Er hatte die Skispitze abgebrochen, weil er zu stark gefahren war. Herr Kunz spannte die Reservespitze ein. Dann mußte Ernst langsam fahren. Jetzt waren wir auf der Straße. Die Bekannten und wir fuhren das „Loch“ hinab. Bei der kleinen Kapelle warteten wir auf Ernst und Gottfried. Sie fuhren langsam. Dann fuhren wir auf dem Weg, wo wir schon früher gegangen waren. Bei Schwyz auf der Wiese pflückten wir geschlossene Märzglöcklein. Die meisten Märzglöcklein waren offen. Dann gingen wir zum Bahnhof Seewen. Jetzt trafen wir die Bekannten wieder. Etwa 10 Minuten nach 6 Uhr fuhren wir ab. Das war ein Sportzug. Wir fuhren etwa eine Stunde. In Wollishofen nahmen wir Abschied von den Bekannten. Jetzt war die schöne Skifahrt vorbei. Wir gingen zu Fuß heim.

Hans Ritter,
Taubstummenanstalt Wollishofen.

Allerlei

Wo ist das Raubtier? In einem zoologischen Garten standen zahlreiche Zuschauer und bewunderten den König der Tiere. Dieser lag ausgestreckt, das mächtige Haupt auf die Vorderläufe gelegt, und musterte mit verächtlichem Blick die ihn anstaunenden Menschen. Plötzlich